

JANE GOODALL  
INSTITUT SCHWEIZ

JAHRESBERICHT

20  
22

MAI 2023

JANE GOODALL INSTITUT SCHWEIZ



Jane Goodall Institut  
Schweiz



Bild Titelseite

Die Schimpansin Ikuru wurde in der Demokratischen Republik Kongo gewildert und an der Grenze zu Uganda konfisziert. Sie kam 1999 nach Ngamba Island.  
© Chimpanzee Trust

# JANE GOODALL INSTITUT SCHWEIZ

---

## INHALT

---

### EDITORIAL

Vorwort	4
Unsere Vision und Mission	6

### UNSERE ARBEIT IN AFRIKA

Ausgangslage	7
Bulindi-Projekt	9
Kigaaga-Umweltschule	13
Bugoma-Primatenprojekt	16
Kibale-Fallenentfernungsprojekt	21
Schutzstation Ngamba Island	24
Schutzstation Tchimpounga	27

### UNSERE ARBEIT IN DER SCHWEIZ

Roots & Shoots	33
Öffentlichkeitsarbeit	39

### JGI SCHWEIZ IN ZAHLEN

Zum Jahresabschluss 2022	40
Team	41
Erfolgsrechnung/Bilanz	42-43

### DANK

Partner	44
Herzlichen Dank	45

#### Impressum

© Jane Goodall Institut Schweiz 2023

Redaktion: Rahel Noser, Juliane Pflumm, Daniel Hänni,  
Marielle Huber, Tanja Steiger  
Grafik: Tabea Steffen

#### Jane Goodall Institut Schweiz

c/o Institut für evolutionäre Anthropologie – Universität  
Zürich-Irchel, Winterthurerstrasse 190 – 8057 Zürich

info@janegoodall.ch

Spendenkonto IBAN CH54 0900 0000 8542 5499 1

www.janegoodall.ch

---

## EDITORIAL

---

### Liebe Freundin, lieber Freund des Jane Goodall Institut Schweiz

Haben Sie gewusst, dass Feldforschung und - wo dies möglich ist - regulierter Tourismus zwei der besten Massnahmen sind, um Schimpansen in freier Wildbahn zu schützen?

Hie und da erhalte ich Emails von besorgten Menschen, die mich fragen, ob es denn gut ist, wenn der Mensch in die Wälder geht, um Schimpansen in freier Wildbahn zu besuchen. Grundsätzlich wäre es ja am schönsten, wenn man die Wälder nicht betreten und die Natur sich selber überlassen würde.

### Wenn die Ruhezeiten sowie die Abstands- und Hygieneregeln konsequent eingehalten werden, kann darum Tourismus den Schutz unserer nächsten Verwandten im Tierreich entscheidend voranbringen.

Dies ist leider ein Wunschdenken, denn illegale Holzfäller und Wilderer halten sich nicht an Gesetze. Eine Forschungsstation mit Rangern und Forschenden, die täglich im Wald unterwegs sind, die Schimpansen beobachten und im Wald patrouillieren, reduzieren die Möglichkeit für illegale Aktivitäten um über 90% im entsprechenden Gebiet.

Gleiches gilt für gut regulierte Schimpansentrackings, die man zum Beispiel in Uganda unternehmen kann. In Gebieten, wo dies angeboten wird, sind die Schimpansen um ein Vielfaches besser geschützt

als anderswo. Durch die Einnahmen aus dem Tourismus, die in Uganda der Bevölkerung zugutekommen, und durch die Möglichkeit für die Menschen, einer Arbeit als Feldassistent, Rangerin oder Tracker nachzugehen, erhält der Wald einen ganz neuen Wert. Er wird zur Einkommensquelle, aber nur wenn er erhalten bleibt.

Wenn dies zusätzlich durch Umweltbildung für Kinder und Erwachsene ergänzt wird, die am Rande der Wälder leben, kann es nach und nach gelingen, die Menschen für den Erhalt der Natur zu gewinnen.

Stressanalysen bei Schimpansen in Uganda haben

gezeigt, dass Schimpansen durch die Anwesenheit von Forschenden oder Touristinnen und Touristen nicht gestört sind. Wenn die Ruhezeiten sowie die Abstands- und Hygieneregeln konsequent eingehalten werden, kann darum Tourismus den Schutz unserer nächsten Verwandten im Tierreich entscheidend voranbringen.

Im Namen von Jane Goodall und allen unseren Mitarbeitenden in den verschiedenen Ländern möchte ich mich herzlich für Ihre Unterstützung bedanken.



DANIEL C. HÄNNI

Geschäftsführung

## VORWORT

Heute sind rund 16 Prozent der Landfläche auf unserem Planeten geschützt. Rund der Hälfte der Schutzgebiete gelingt es, bedrohte Arten effektiv vor dem Aussterben zu schützen. In der anderen Hälfte nimmt die Artenvielfalt trotz Schutzstatus weiterhin ab.

Auf der Weltbiodiversitätskonferenz in Montreal im Dezember 2022 wurde beschlossen, dass die Fläche der Schutzgebiete bis 2030 30% der Landfläche umfassen soll. Dieser Entscheid ist mutig und natürlich zu begrüssen. Doch er wirft auch zahlreiche Fragen auf.

werden. Mindestens auf dem Papier verbieten strenge Gesetze die Nutzung der Naturschätze durch die Menschen.

Dass diese Menschen damals ihr Land verloren haben, sorgt bis heute für Konflikte. Ein Beispiel dafür ist der Bugoma-Wald in Uganda, auf den das Bunyoro-Königreich noch heute Anspruch erhebt. Es klagte erfolgreich gegen den Staat Uganda, der den Wald auch weiterhin schützen möchte.

### Wo sollen die Schutzgebiete entstehen? Und wie können alle Schutzgebiete so geschützt werden, dass die Biodiversität tatsächlich bestehen bleibt?

Wo sollen die Schutzgebiete entstehen? Und wie können alle Schutzgebiete so geschützt werden, dass die Biodiversität tatsächlich bestehen bleibt? Dies sind Fragen, die auch uns umtreiben.

Viele Nationalparks Afrikas gehen auf Wildschutzgebiete zurück, die während der Kolonialzeit eingerichtet wurden. Als die Grenzen vieler dieser Parks definiert wurden, wurden Menschen gegen ihren Willen umgesiedelt.

Viele dieser Schutzgebiete haben heute noch fest umrissene Grenzen, die von Widlhütern bewacht

Schimpansen und ihre Lebensräume besser zu schützen ist eine komplexe Aufgabe. Eins ist sicher: Ohne die Menschen, die in oder um ihre Wälder leben, wird sie nicht gelingen. Intakte Schutzgebiete müssen für sie langfristig mehr Wert haben als deren Zerstörung.

Weil intakte tropische Wälder im ureigenen Interesse von uns allen sind, müssen wir unseren Teil zu ihrem Erhalt beitragen - und zum Erhalt ihrer wunderbaren und wichtigen Gärtner und Gärtnerinnen, den Schimpansen.

Danke, dass Sie dieses wichtige Anliegen mittragen.



RAHEL NOSER

Stv. Geschäftsführung

---

## UNSERE VISION UND MISSION

---

Was Jane Goodall 1986 an einem Wissenschaftskongress in Chicago schlagartig erkannte, hat bis heute leider nicht an Aktualität verloren. Ganz im Gegenteil: Schimpansen und ihre Lebensräume in Afrika sind am Verschwinden, und das immer schneller.

Seit ein paar Jahren gelangt diese Erkenntnis glücklicherweise immer mehr ins öffentliche Bewusstsein. Auch Jane Goodalls frühe Erkenntnis, dass Natur- und

**Wir arbeiten für eine Welt, in der wilde Schimpansen in weiten, gesunden Wäldern und Savannen in Afrika leben und in der die Menschen in mehr Harmonie miteinander, mit den Tieren und mit der Natur leben.**

Artenschutz nur gelingen kann, wenn die Menschen vor Ort gut und gerecht darin eingebunden sind, ist in der Zwischenzeit in Naturschutzkreisen breit abgestützt. Der Wandel hat begonnen.

Entsprechend hat sich auch das Jane Goodall Institut gewandelt: Von einer einzigen, mutigen Frau, die an einem einzigen Ort in Afrika Schimpansen erforscht und schützt, zu einer internationalen Organisation mit Ablegern in rund 30 Ländern und einem gemeinsamen Dach, und zu dutzenden Projekten zum Schutz von Menschen, Tieren und der Umwelt.

## UNSERE VISION UND MISSION

Geblieden ist Jane Goodalls Vision einer Welt, in der die Menschen in Harmonie mit den Tieren und der Natur leben. Diese verfolgen wir – das Jane Goodall Institut Schweiz – seit unseren Anfängen im Jahr 2004 Tag für Tag. Wir engagieren uns für gesunde Populationen von wilden Schimpansen, die in weiten, intakten Wäldern und Savannen Afrikas leben. Der geographische Schwerpunkt unserer Arbeit in Afrika liegt in Uganda. Ausserdem unterstützen wir einzelne Projekte in weiteren Ländern in den Tropen Afrikas.

Mit unseren Projekten bekämpfen wir die Wilderei, erarbeiten mit den Menschen nachhaltige Einkommensmöglichkeiten, fördern Kapazitäten in Umweltschutz und Forschung, leisten Umweltbildung, fördern Baumpflanzungsinitiativen, entschärfen den Mensch-Schimpansen-Konflikt, kümmern uns um von Wilderei betroffene Schimpansen und leisten einen wichtigen Beitrag zur Durchsetzung der Gesetze zum Schutz der Schimpansen. Mit unserem Kinder- und Jugendprojekt Roots & Shoots befähigen wir Kinder und Jugendliche in der Schweiz, sorgsam und verantwortungsvoll mit der Natur umzugehen.

Bild

Die junge Jane Goodall im Gombe Stream Nationalpark, Tansania, anfangs der 1960er Jahre. Hier begann sie die erste Langzeit-Studie mit wilden Schimpansen. Die Studie wird bis heute fortgeführt.  
© JGI / Hugo van Lawick



---

## UNSERE ARBEIT IN AFRIKA AUSGANGSLAGE

---

Der Westen Ugandas liegt in einer der artenreichsten Regionen der Welt, dem sogenannten Albert-Graben. Hier leben 5'000 Schimpansen, eine wichtige Population der östlichen Unterart *Pan troglodytes schweinfurthii*. Der Schutz ihrer Lebensräume ist eine grosse Herausforderung, obwohl er von der Regierung stark mitgetragen wird.

Uganda ist das zweitjüngste Land der Welt mit einem Durchschnittsalter (Median) von 15,7 Jahren im Jahr 2020. Jedes Jahr erreichen gemäss Weltbank etwa 800'000 junge Menschen das erwerbsfähige Alter, und bis 2030 wird diese Zahl auf durchschnittlich eine Million steigen. Bereits heute arbeiten drei von fünf Jugendlichen für ihre Familien - ohne Lohn. Wieviele von ihnen Tätigkeiten nachgehen, die der Umwelt schaden, wie etwa das Brennen von Holzkohle, Jagd und Wilderei, ist nicht bekannt.

Während die Bevölkerung auf dem Land überwiegend auf Holz kocht, benötigen die Menschen in den rasch wachsenden Städten immer mehr Holzkohle. Die UNO schätzt, dass dies aktuell 10,7 Millionen Ugander und Uganderinnen sind, Trend steigend. Viele von ihnen können sich Elektrizität, Petroleum oder Gas nicht leisten.

Die Produktion von Holzkohle ist darum ein lohnendes Geschäft. Wer keine Lizenz zum Brennen von Holzkohle hat, tut dies illegal.

Auf diese Weise gehen jedes Jahr 730 km<sup>2</sup> Privatwald und 70 km<sup>2</sup> geschützter Wald verloren, ein grosser Teil davon in Westuganda, wo die Schimpansen leben.

Der Verlust der Wälder führt dazu, dass Menschen und Schimpansen - letztere sind in Uganda wie überall in Afrika formal streng geschützt - immer öfter gezwungen sind, ihren Lebensraum miteinander zu teilen. Die Schimpansen ernähren sich auf den Feldern der Bauernfamilien, und dies führt zu Konflikten um Nutzpflanzen - zum Nachteil von Mensch und Tier.

Schimpansen erleiden Unfälle im immer dichter werdenden Verkehr auf den neuen Schnellstrassen. Und das Zusammenleben von Mensch und Tier auf engstem Raum führt zu einem steigenden Risiko der Krankheitsübertragung. Infektionen, die bei Menschen leichte Erkältungssymptome hervorrufen, können für Schimpansen tödlich sein. Viren, die von Schimpansen und anderen Wildtieren auf Menschen überspringen, können Pandemien auslösen.

Viele Menschen in Uganda und anderswo in Afrika leben in bitterer Armut. Sie benötigen dringend Entwicklung. Diese muss Hand in Hand mit der Bewahrung der Naturschätze vorankommen. Denn von einer intakten Natur profitieren alle.



---

# BULINDI-PROJEKT

---

**Projektpartner: Bulindi Chimpanzee and Community Project**

**Projektstart: 2015**

**Land: Uganda**

## Ausgangslage

Schimpansen sind in Uganda wie in allen afrikanischen Ländern streng geschützt. Dies trifft jedoch nicht auf alle ihre Wälder zu. Zwischen den geschützten Wäldern Bugoma und Budongo im Westen Ugandas leben 300 Schimpansen auf Privatgrund von Kleinbauern. Diese holzten in den vergangenen Jahrzehnten 80% des Waldes ab. Geblieben sind die Schimpansen, die den Wald bewohnten, sowie kleine Waldfragmente, in denen die Schimpansen nun hauptsächlich leben.

Ihre Nahrung holen sich diese Tiere auf den Feldern und in den Gärten der Menschen. Mensch und Tier treffen sich an den Wasserläufen in den Waldfragmenten, auf welche beide für ihr Überleben angewiesen sind.

Die gemeinsame Nutzung des Lebensraumes von Mensch und Tier führt zu grossen Konflikten. Allein im Dorf Bulindi, wo das Projekt 2015 seinen Anfang nahm, schmolz die ansässige Schimpansengruppe innert weniger Jahre von 30 auf 21 Tiere. Immer wieder kommt es zu Verletzungen von Kleinkindern durch die Schimpansenmänner. In dieser äusserst schwierigen Situation sucht und findet das Bulindi-Projekt Lösungen, die ein Zusammenleben von Mensch und Tier ermöglichen.

## Wirkung

Das Bulindi-Projekt hat ein arbeitsreiches Jahr 2022 hinter sich, in dem es seinen Wirkungskreis weiter ausdehnte. Es beschäftigte 26 Vollzeit-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, die durch zahlreiche Aktivitäten Menschen in mehr als 200 Dörfern erreichten – und die Schimpansen, mit denen sie ihren Lebensraum teilen.

Insgesamt acht Projektmitarbeiter sind darauf spezialisiert, fünf Schimpansengruppen (rund 130 Tiere) zum Teil täglich zu begleiten. Sie kennen und beobachten jedes einzelne Tier und führen Gesundheits- und Verhaltensprotokolle.

### Bild

Die 9-jährige Georgia verschwand im Jahr 2022 aus der Bulindi-Gruppe. Sie wanderte möglicherweise in eine unbetreute Schimpansengruppe ein, um sich dort fortzupflanzen.  
© BCCP

Sie sind die Ansprechpersonen für die Bauernfamilien, auf deren Feldern die Schimpansen fressen.

Das Projekt pflanzte auch im Jahr 2022 gemeinsam mit rund 1'000 landbesitzenden Familien mehr als eine Million Bäume. Wie in den vergangenen Jahren waren dies wiederum zu je einem Drittel einheimische Bäume, Kaffeestauden und schnellwachsende Arten. Die einheimischen Bäume werten die bestehenden Waldfragmente auf. Die schnellwachsenden Arten können als Nutzholz verwendet oder verkauft werden, und die Kaffeestauden erhöhen das Einkommen der Bauern. Der Kaffeeanbau bietet sich in dieser Region gleich aus mehreren Gründen besonders gut an: Schimpansen mögen die Kaffeekirschen nicht und beschädigen darum die Ernten nicht. Robusta-Kaffee gedeiht gut im Schatten von anderen Bäumen, für seinen Anbau muss kein zusätzliches Land gewonnen werden. Und Kaffee gilt als gutes „Cash-crop“, das auf dem Markt verkauft werden kann.

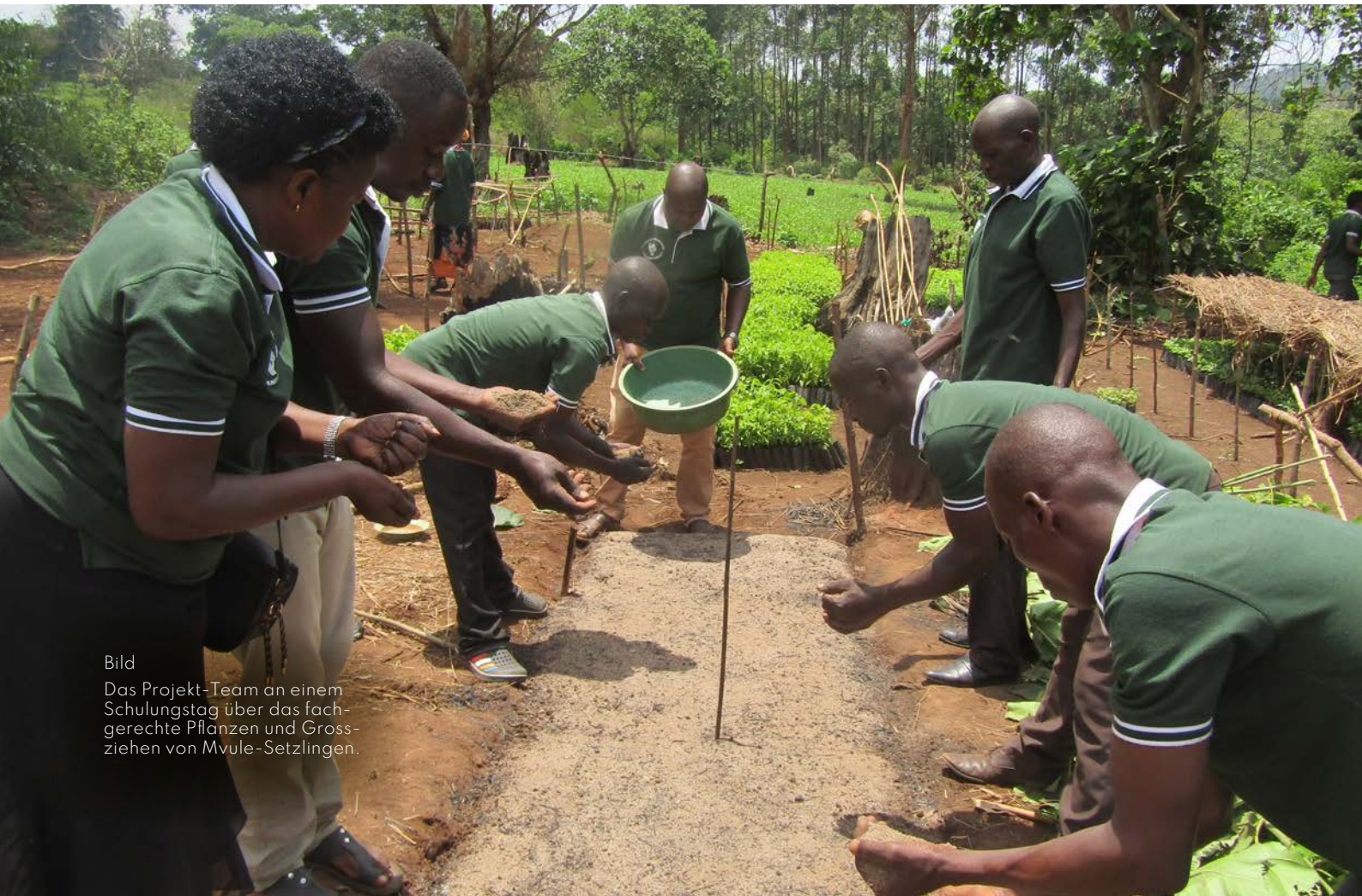
Das Bulindi-Projekt baute sieben Brunnen für insgesamt rund 2'000 Menschen, die nun nicht nur sauberes, sicheres Wasser haben, sondern auch weniger Konflikte mit den Schimpansen. Denn sie müssen nun ihr Wasser nicht mehr an den natürlichen Wasserläufen schöpfen, wo sie mit grosser Wahrscheinlichkeit die Schimpansen antreffen.





Bild

Marion Nalongo Nyamayizi ist eine von rund 1.000 Bäuerinnen und Bauern, die auf ihrem Land Bäume pflanzen und grossziehen.



Bild

Das Projekt-Team an einem Schultag über das fachgerechte Pflanzen und Grossziehen von Mvule-Setzlingen.



Bild  
 Der FC Kizirafumbi erspielte sich im diesjährigen Turnier den 2. Platz und bekundet Ambitionen auf den Sieg im Jahr 2023. Rechts im Bild zwei Vertreter des Projekt-Teams.



Bild  
 Projektleiter Moses Ssemahunge leitet einen Workshop für lokale Entscheidungsträgerinnen und -träger.

Das Projekt finanzierte im Jahr 2022 ausserdem die Schulbildung der Kinder von 50 Familien, die gemeinsam 230 Hektar Primärwald langfristig schützen. Es führte an acht Grundschulen das beliebte „Schimpansen-Quiz“ durch, in dem die Kinder lernen, wie sie sich richtig verhalten, wenn sie Schimpansen antreffen. Es leistete Sensibilisierungsarbeit in 25 Dörfern und führte Workshops über Schimpansen für lokale Regierungsvertreter durch, die für die drei Unterbezirke mit den grössten Schimpansenbeständen verantwortlich sind.

Es überwachte und protokollierte die Gesundheit und das Verhalten von fünf Schimpansengruppen – der Hälfte der regionalen Population "Dorfschimpansen".

185 Familien begannen im Jahr 2022 damit, auf einem energiesparenden Kochherd zu kochen und benötigen seither weniger Brennholz. Dies vermindert den Druck auf den verbleibenden Wald.



#### ERREICHT:

Rund 1 Million Bäume gepflanzt.

Fünf Gruppen wilder Schimpansen begleitet

Durch den Bau von sieben Brunnen 2'000 Menschen mit sicherem, sauberem Wasser versorgt

Schulbesuch von Kindern aus 50 Familien gesichert und 230 ha Primärwald langfristig geschützt

Energiesparende Herde für 185 Familien gebaut

Schimpansen-Fussballturnier mit 22 Mannschaften durchgeführt

## Fussball für den Artenschutz

Seit 2018 führt das Bulindi-Projekt jedes Jahr das Fussballturnier „Fussball für den Artenschutz“ durch. Fussball ist in Uganda enorm populär, und viele Dörfer haben Mannschaften. Mit dem Turnier erreicht das Projekt junge Männer im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die häufig Aktivitäten ausführen, die dem Wald schaden. Dazu gehört zum Beispiel das Brennen von Holzkohle. Am Fussballturnier pflanzt jedes Team Bäume. Spieler und Zuschauende werden für den Umwelt- und Artenschutz sensibilisiert. Mit Informationen über Schimpansen und den Naturschutz trägt es dazu bei, Missverständnisse in der Bevölkerung abzubauen und die Spannungen zwischen den Menschen und den Schimpansen zu verringern.

Im Jahr 2022 kickten zwischen dem 29. Oktober und dem 3. Dezember insgesamt 22 Mannschaften um die Wette. Weil das Turnier so gross war, musste es sich zum ersten Mal bei den Fussballvereinen der Distrikte Hoima und Kikuube offiziell registrieren und anerkannte Schieds- und Linienrichter engagieren. In einem nervenaufreibenden Finale entschied der FC Kyabasengya im Penaltyschiessen das Turnier für sich. Der zweitplatzierte FC Kiziranfumbi wird 2023 als einer der Top-Favoriten an dieses Turnier zurückkehren.



---

# KIGAAGA UMWELTSCHULE

---

SWAROVSKI  
FOUNDATION

**Lokaler Projektpartner: Jane Goodall Institut Uganda**  
**Projektstart: 2010**  
**Land: Uganda**

## Ausgangslage

Von 2010 bis Oktober 2022 betrieben wir die Kigaaga Umweltschule samt Schulgarten, wo ursprünglich Umweltbildung für Kinder und Erwachsene angeboten wurde. Weil die Mobilität vieler in den ländlichen Regionen lebenden Menschen eingeschränkt ist, bekam die mobile Schule mit den Jahren immer mehr Gewicht. Sie erreichte jedes Jahr in zehn Schulhäusern hunderte Kinder mit Umweltbildung.

Das Einzugsgebiet dieses Projektes unterliegt zur Zeit einer dramatischen Veränderung. Die Regierung entschied sich zur Förderung von Erdöl, das in der Projektregion gefunden wurde. Sie sieht darin ein grosses Potential, das grosse Teile der Bevölkerung aus der Armut hieven kann. 2018 begann westlich unserer Kigaaga Umweltschule der Bau eines internationalen Flughafens. Hier sollen ab Ende 2023 die grössten Cargo-Flugzeuge der Welt landen und schwere Maschinen und Bauteile für den Bau einer Raffinerie und einer Pipeline anliefern - die Pipeline soll das Öl vom Ufer des Albertsees durch die Region unseres Projektes in den 1443 km entfernten Hafen von Tanga in Tansania leiten. Diese gigantische Entwicklung verändert die Projektregion grundlegend. Die Auswirkungen auf Mensch, Tier und Wald sind ungewiss.

Schon 2021 hatte sich abgezeichnet, dass der Bau der Strasse, welche den Flughafen mit der Stadt Hoima verbindet, den Schulgarten und zwei Gebäude der Kigaaga-Schule zerstören würden. Wir beschlossen darum, deren Räumlichkeiten aufzugeben. Bis Ende 2022 blieb die mobile Schule bestehen, die Umweltbildung direkt in die Schulzimmer brachte.

Während der Corona-Pandemie blieben die Schulen in Uganda während zwei vollen Jahren geschlossen, was die Aktivitäten in diesem Projekt stark einschränkte. Ab Januar 2022 fand der reguläre Unterricht wieder statt. Die Kinder, die zwei volle Schuljahre verloren hatten, übersprangen eine Klasse. Dies hatte zur Folge, dass im Jahr 2022 Schulstoff von zwei Jahren behandelt wurde. Dies liess wenig Raum für ausserschulische Aktivitäten.

## Wirkung

20 Grundschullehrer aus 10 Schulen in den Bezirken Hoima und Kikuube lernten in Workshops, wie sie Umweltbildung in den nationalen Lehrplan integrieren können. Sie erhielten dabei einen Leitfaden, der für den Einsatz an ihren Schulen entwickelt worden war. Die Lehrer meldeten zurück, dass der Leitfaden nützlich sei und in ihren Klassenzimmern verwendet werde.

Das Projekt veranstaltete ausserdem zehn Gemeindeversammlungen und sensibilisierte 410 erwachsene Personen für Gesundheits- und Umweltthemen. Insbesondere wurden landwirtschaftliche Praktiken diskutiert, die den Mensch-Tier-Konflikt nicht weiter verschlimmern. Kaffee und Chili sind für viele Wildtierarten ungeniessbar, erzielen aber auf den Märkten gute Preise. Auch das Pflanzen von Bäumen und die Verwendung von energiesparenden Öfen wurde erörtert. Ausserdem wurden 500 Flyer zum Thema Klimawandel und Waldschutz verteilt.

3'607 Primarschülerinnen und -schüler der 5.-7. Klasse von 10 Schulen wurden durch Videos und anschliessende Diskussionen für Umweltthemen sensibilisiert. Vor und nach diesen Schulstunden füllten sie Fragebögen aus. Dies ergab, dass der Unterricht das Wissen der Mehrheit der Kinder (80 %) verbessert hatte. Sie kannten die Rolle der Wälder für die Bildung von Regen, für sauberes Wasser und für den Tourismus. Ausserdem wussten sie, dass Abholzung, Buschbrände, Wilderei und Zersiedelung den Wäldern schaden, und Wiederaufforstung, Vermeidung der Wilderei und die Durchsetzung der Gesetze durch die Behörden zum Gedeihen der Wälder beitragen.

22 Schülerinnen und Schüler und elf Lehrpersonen nahmen an einer Waldexkursion in den Bugoma-Wald teil. Dort besuchten sie die Feldstation des Bugoma-Projekts (Seite 16). Das Team des Bugoma-Projekts ist täglich im Wald unterwegs und kennt Flora und Fauna des Waldes bestens. Es begleitete die Kinder und Lehrpersonen auf einen Waldspaziergang und zeigte ihnen die wichtigsten Baum- und Tierarten. Keines der Kinder hatte vorher je einen Wald besucht. Obwohl sie auf dem Spaziergang keine Schimpansen antrafen, waren die Kinder am Ende des Tages müde und sehr beeindruckt von den verschiedenen Affen- und Baumarten, die sie kennengelernt hatten.



ERREICHT:

20 Primarlehrpersonen bei der Einführung des Unterrichts in Umweltbildung unterstützt

410 Erwachsene und 3'607 Schülerinnen und Schüler zu Gesundheits- und Umweltthemen sensibilisiert

Waldexkursion für 22 Schülerinnen und Schüler und elf Lehrpersonen durchgeführt



Bild

Die Kinder lernten auf der Exkursion auch, welche Affenarten im Bugoma-Wald leben.  
© JGI / Brenda Mirembe

Bild

Amon Adaku, der Leiter des Bugoma-Projekts, führte die Kinder und ihre Lehrpersonen durch den Wald.  
© JGI / Brenda Mirembe



Bilder oben  
Workshops zu Umweltthemen  
für Erwachsene und Kinder.



Bild unten  
Die Lehrpersonen erarbeiten  
sich in Kleingruppen, wie sie  
Umweltthemen in den Lehrplan  
integrieren können.



---

# BUGOMA PRIMATENPROJEKT

---

**Projektpartner: Bugoma Primate Conservation Project**

**Projektstart: 2016**

**Land: Uganda**

## Ausgangslage

Im Bugoma-Wald leben inmitten einer grossen Vielfalt an tierischen und pflanzlichen Arten rund 370 Schimpansen. Obwohl formal als "Forest Reserve" geschützt, steht dieser Wald unter enormem Druck durch eine rasch wachsende Bevölkerung, die ohne Stromversorgung auf Holz als Energielieferanten angewiesen ist und durch die Corona-Pandemie teilweise noch stärker an den Rand ihrer Existenz gedrängt wurde. Tausende Flüchtlinge aus der Demokratischen Republik Kongo leben am südöstlichen Waldrand unter prekären Verhältnissen. Tee-, Tabak- und Zuckerrohrfarmen und eine rasch wachsende Ölindustrie in der Region bedrohen seine Existenz und Diversität. Ein jahrelanger Streit um die Bodenrechte zwischen der Regierung Ugandas und dem Bunyoro Königreich, das seit vorkolonialer Zeit Anspruch auf den Wald erhebt, verkompliziert die Situation zusätzlich.

Das Bugoma-Primatenprojekt setzt auf eine Schutzstrategie, die sich in Uganda andernorts bewährt hat: Die Kombination von Langzeitforschung, sanftem Ökotourismus und Sensibilisierung der Menschen am Waldrand. Sie soll den ökonomischen Wert eines möglichst intakten, artenreichen Waldes in Zukunft so erhöhen, dass die Menschen sich in ihrem eigenen Interesse für seinen Schutz einsetzen.

Seit 2016 steht das Projekt mit den Menschen an den Rändern des Waldes in Kontakt und gewöhnt sowohl Schimpansen als auch Uganda-Mangaben – eine Affenart, die nur in Uganda vorkommt – an die Präsenz von menschlichen Beobachtern. Diese Tiere sollen in Zukunft von einer begrenzten Anzahl nationaler und internationaler Besucher gegen Bezahlung beobachtet werden und so wichtige Gelder generieren, die einen besseren Schutz gewährleisten. Eine weitere Schimpansengruppe soll ausschliesslich der Forschung zugänglich sein.

## Wirkung

Das Projekt bewegte sich im Jahr 2022 weiterhin auf politisch instabilem Terrain. Streitigkeiten darüber, wo die Grenzen des Schutzgebietes verlaufen und wie das Land genutzt werden darf, führen immer wieder zu grossen Spannungen. Das Projekt arbeitete 2022 weiterhin eng mit der nationalen Forstbehörde NFA zusammen, die im Moment für den Schutz des Waldes zuständig ist. Es vernetzte sich regelmässig mit weiteren Institutionen aus Forschung, Artenschutz und Regierung, um Informationen auszutauschen, die Sicherheit des Projektteams zu gewährleisten und den Schutz der Schimpansen zu maximieren.

Ende 2022 wurde erfreulicherweise der offizielle Entscheid getroffen, dass der Bugoma-Wald in Zukunft in einen Nationalpark umgewandelt wird. Dies hätte zur Folge, dass er von der nationalen Behörde Uganda Wildlife Authority UWA verwaltet würde, die mehr Ressourcen hat, um den Wald effektiv zu schützen. Es wird allerdings noch mindestens zwei bis drei Jahre dauern, bis die Umwandlung formal abgeschlossen ist. Bis dahin wird der Wald weiterhin dem grossem Druck von aussen standhalten müssen.

Das Gebiet, das im Jahr 2021 gerodet wurde, wird nun extensiv für den Anbau von Zuckerrohr genutzt. Das Projektteam beobachtete eine Veränderung in der Verbreitung und im Verhalten der Mwera-Schimpansen. Sie ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die unbekannteren Schimpansen aus dem gerodeten Gebiet in ihr Territorium eingedrungen sind. Es bleibt jedoch unklar, ob diese Gruppe(n) intakt und alle ihre Mitglieder noch am Leben sind.



Bild

Schimpansenfrau der Mwe-  
ra-Gruppe, die im Bugoma-  
Wald lebt und dringend besser  
geschützt werden muss.  
© BPCP / Thibaud Gruber



## Umweltbildung

Das Team um Solomon Owita nahm seine Aktivitäten der Umweltbildung an den Schulen am Waldrand wieder auf. Von September bis November 2022 wurde das Thema „Wildtiere in Uganda“ an elf Schulen während je eines Tages vertieft. Besonders erfreulich war, dass vier Schulen einer Gegend dazukamen, wo es in der Vergangenheit wenig Austausch im Bereich Naturschutz gegeben hatte. Am Weltfriedenstag führte das Team mit den Schulkindern und Lehrpersonen aus dem Kigaaga-Projekt sowie mit Dr. Caroline Asiimwe vom Jane Goodall Institut Uganda eine Waldexkursion durch.

## Gesundheit

Die Mwera-Schimpansen und Mangaben sind soweit habituiert, dass die Gesundheit der Tiere systematisch überwacht werden kann. Das Projekt benutzte dazu im Jahr 2022 das detaillierte Protokoll der Budongo Conservation Field Station, welche die landesweite Gesundheitsüberwachung von Primaten koordiniert.

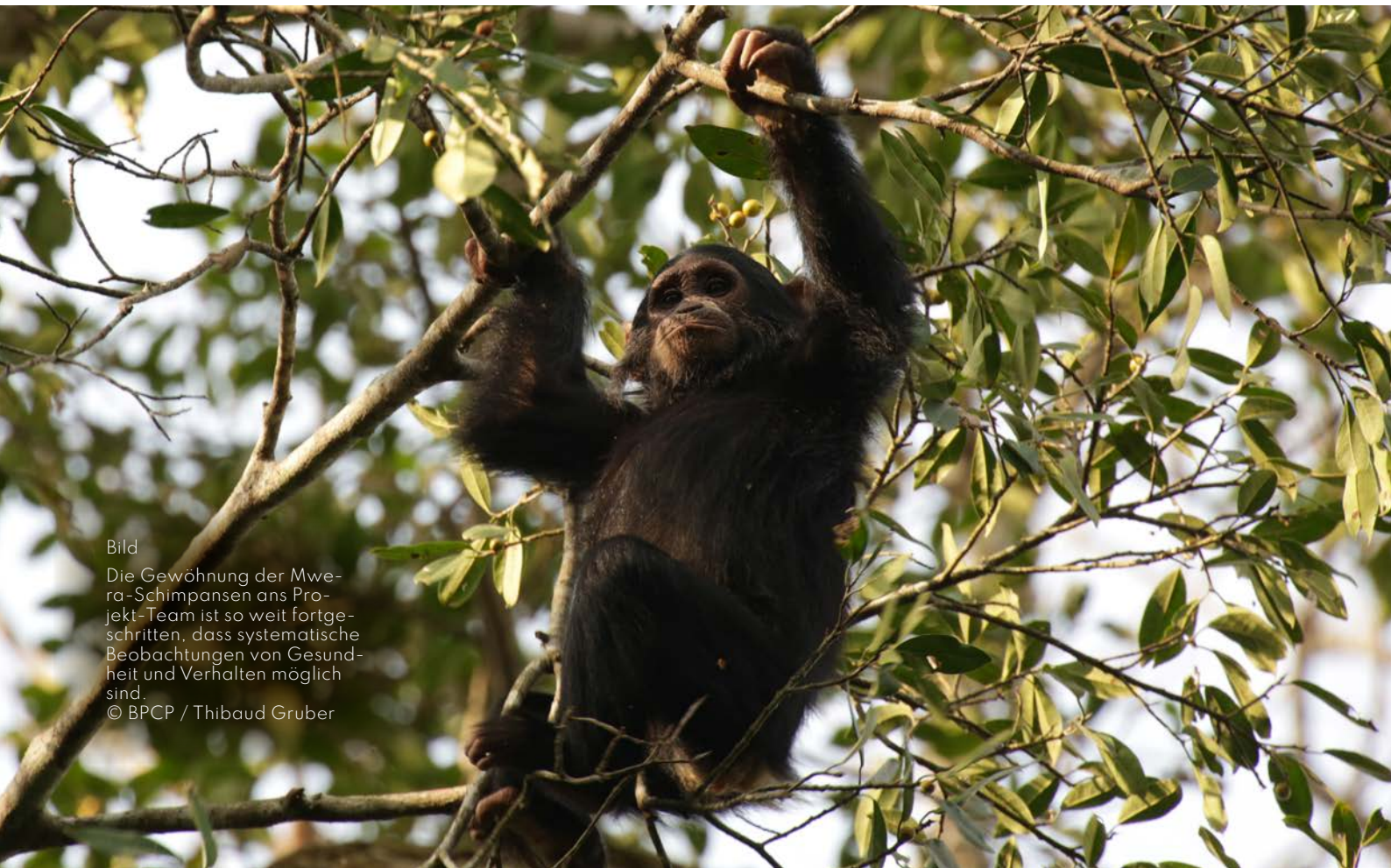
## Forschung

Ein Ziel des Bugoma-Projekts ist es, den Mwera-Schimpansen tagsüber von Nest zu Nest folgen zu können. Dazu wurde das Wegsystem in ihrem Territorium verbessert. Dies wirkte sich positiv auf die Häufigkeit und Dauer der Verhaltensbeobachtungen sowie auf die Gewöhnung der Schimpansen ans Team aus. Dank besserer Sicherheit im Wald und gutem Stand der Gewöhnung der Schimpansen ans Team kann Anfang 2023 die Datenaufnahme von Nest zu Nest begonnen werden.

Bild

Die Gewöhnung der Mwera-Schimpansen ans Projekt-Team ist so weit fortgeschritten, dass systematische Beobachtungen von Gesundheit und Verhalten möglich sind.

© BPCP / Thibaud Gruber





## Forschungsergebnisse

**2022 wurden die Forschungsaktivitäten für eine Doktorarbeit über die Mwera-Schimpanzen fortgesetzt. Dazu sammelten zwei Forscherinnen Daten im Wald. Dies führte zur Entdeckung, dass die Mwera-Schimpanzen mindestens zwei Arten von Werkzeug gebrauchen: Sie stellen aus Blättern Schwämme her, mit denen sie Wasser in den Mund transportieren und trinken, und sie brauchen Stöcke, um an Honig zu gelangen.**

**Ungewöhnlich ist auch die Anzahl Bodennester, die das Team im Bugoma-Wald vorfindet: Es sind ungefähr 15-20 % aller Schimpansen-Nester und damit viel mehr als in anderen Wäldern Ugandas. Sie sind oft in grossen Gruppen von Nestern zu finden, die sich auf dem Boden und auf den Bäumen befinden. Bodennester werden das ganze Jahr über beobachtet. Warum die Schimpansen im Bugoma-Wald so oft auf dem Boden schlafen, ist unbekannt. Das Team vermutet, dass dies ein kulturelles Verhalten sein könnte. Angesichts des hohen Aufkommens von illegaler Aktivität im Wald scheint das Schlafen auf dem Boden allerdings höchst nachteilig zu sein und die Schimpansen zusätzlich in Gefahr zu bringen.**

**Der Vorabdruck der Studie kann hier eingesehen werden**

<https://www.biorxiv.org/>

Das Wegsystem und der Kamerafallen-Raster im Lebensraum der Ndongo-Gruppe wurde erweitert mit dem Ziel, eine systematischere Erhebung der Säugetierarten durchführen zu können. Leider nahmen Diebstähle von Kameras, Batterien und SD-Karten im Jahr 2022 so stark zu, dass ab Juli alle Kamerafallen entfernt werden mussten. Sie werden seither nur noch temporär verwendet. Dies zeigt, wie präsent die Menschen im Bugoma-Wald sind.

Im Jahr 2022 konnte das Team zwar das ungefähre Verbreitungsgebiet der Ndongo-Gruppe ermitteln, doch es gab erhebliche Schwierigkeiten bei der Gewöhnung der Schimpansen an Menschen. Das Team vermutet, dass dies darauf zurückzuführen ist, dass die illegale Aktivität im Wald stark zugenommen hat. Weil die Behörden nur begrenzt in der Lage waren, diese Probleme zu lösen und weil es Bedenken betreffend der Sicherheit des Teams gibt, wird das Projektteam im Juni 2023 entscheiden, ob es weiterhin mit der Ndongo-Gruppe arbeiten wird. Als Alternative kommt eine dritte Gruppe in Frage, die "Middle Group", deren Territorium direkt an dasjenige der Mwera-Gruppe stösst.



## ERREICHT:

Erste Schimpansengruppe soweit habituiert, dass ganztägig Daten aufgenommen werden können

Erste wissenschaftlichen Erkenntnisse dieser Gruppe publiziert

Verbreitungsgebiet der zweiten Schimpansengruppe ermittelt

Schülerinnen und Schüler von elf Schulen für Umwelt-Themen sensibilisiert

# Adopt a chimp



## Schutzstationen

Die Schutzstationen in Afrika sind zentral für den effektiven Schutz von Schimpansen und anderen streng geschützten Tieren. Sie sind in ihren Ländern bestens verankert und vernetzt. Sie nehmen Schimpansenkinder auf, welche einen Angriff von Wilderern überlebt haben, aus dem Fell ihrer toten Mütter gerissen und aus ihren Wäldern gestohlen wurden. Während die erwachsenen Schimpansen wegen ihrem Fleisch und anderen Körperteilen gewildert werden, sind diese Kinder für den illegalen Handel bestimmt. Es ist ein unsägliches Geschäft, dass einige wenige Menschen reich und die allermeisten arm macht.

Schutzstationen ermöglichen die Strafverfolgung von Wilderern und illegalen Händlern und Händlerinnen. Die Zusammenarbeit von Schutzstationen, anderen NGOs und Behörden ermöglicht es, Schimpansenkinder, die sich in unrechtmässigen Händen befinden, zu konfiszieren und die illegalen Akteure zu verhaften und verurteilen. Zunehmend harte Strafen senden eine wichtige Botschaft an die gesamte Bevölkerung: Geschützte Wildtiere dürfen nicht angetastet werden!

In der Republik Kongo bemüht sich die investigative NGO PALF darum, den Wilderern und deren illegalen Netzwerken auf die Spur zu kommen. Wenn lebende Wildtiere in der Schmuggelware entdeckt werden, werden diese behördlich konfisziert.

Tchimpounga nimmt jedes lebende Schimpansenkind und Überlebende zahlreicher weiteren Arten auf. Tchimpounga führt zahlreiche Projekte zum Schutz der wilden Schimpansen in der Republik Kongo durch und engagiert sich seit einigen Jahren auch in weiteren afrikanischen Ländern.

In Uganda jagen die Menschen traditionell keine Schimpansen zum Verzehr. Die Regierung fördert seit vielen Jahren den Schutz der wundervollen, intakten Ökosysteme im Land, denn der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsmotor. Im Jahr 2018 sorgten 1,5 Millionen internationale und eine wachsende Zahl nationaler Gäste für 7,75% des Bruttoinlandprodukts und 6,7% der Arbeitsplätze im Land. Die Corona-Pandemie drückte stark auf diese Zahlen. Im Jahr 2022 erholte sich der Tourismus nur langsam. Die Schutzstation Ngamba Island hat jedoch eine grosse Ausstrahlung im Land. Neben der Unterbringung von 52 Schimpansen engagiert sie sich im Schutz der wilden Schimpansen in Westuganda sowie in der Umweltbildung.

Beide Schutzstationen haben seit über 25 Jahren die Stiefel fest auf dem Boden und sind bestens prädestiniert, sich auch in Zukunft für die Überlebenden der Wilderei und für den Schutz der wilden Schimpansen einzusetzen. Ihre symbolische Schimpansen-Patenschaft unterstützt ihre wichtige Arbeit.

[www.janegoodall.ch/symbolische-patenschaften/](http://www.janegoodall.ch/symbolische-patenschaften/)

---

# KIBALE FALLENTFERNUNGSPROJEKT

---

**Projektpartner: Kibale Chimpanzee Project**

**Projektstart: 2010**

**Land: Uganda**

## Ausgangslage

Obwohl Tiere und Pflanzen im Kibale Nationalpark formal streng geschützt sind, stellt die Wilderei ein grosses Problem für den Wald und seine Tiere dar. Schlingenfallen aus Draht werden in grosser Zahl ausgelegt, mit denen Wilderer aus der Umgebung kleinere Waldtiere wie Ducker oder Waldschweine fangen. Leider geraten sie und zahlreiche andere Waldtiere in die Fallen – auch Schimpansen. Im Unterschied zu vielen kleineren Tieren sind Schimpansen so kräftig, dass sie die Fallen aus ihrer Verstrebung reissen können, sobald sie hineingeraten. Dies führt dazu, dass der Draht sich tief in ihr Fleisch einschneidet. Er bleibt tage- und wochenlang in den Wunden und löst Infektionen aus. Wenn die Wildtierärzte nicht eingreifen können – oft ist es schwierig, wilde Schimpansen zu sedieren und zu behandeln – fallen tote Finger, Zehen, Füsse oder Hände nach Tagen oder Wochen ab. Diese Verstümmelungen verursachen nicht nur grösste Schmerzen, sondern beeinträchtigen die betroffenen Schimpansen oft ein Leben lang.

Das Kibale-Fallenentfernungsprojekt zielt darauf ab, jede Art von illegaler Aktivität im Wald zu bekämpfen und die Anzahl der Tiere, die in die Fallen geraten, zu reduzieren. Im Projekt waren 2022 zehn Ranger angestellt, die dafür ausgebildet sind, Spuren der Wilderei zu entdecken und aufzuzeichnen. Sie patrouillieren täglich im Wald, entschärfen die Fallen und zeigen Wilderer an. Sie arbeiten eng mit den Rangern der staatlichen Umweltbehörde UWA zusammen und sensibilisieren Kinder und Erwachsene am Waldrand für den unschätzbaren Wert des Waldes.



## Wirkung

Das Projekt machte im Jahr 2022 erhebliche Fortschritte. Dazu gehörte auch die Einstellung eines Teamleiters, der die drei Teams überschaut und ihre Leistung stetig verbessert.

Die staatliche Wildtierbehörde UWA litt weiterhin unter der Corona-Pandemie. Sie wird zu einem Teil durch den internationalen Tourismus finanziert, der durch die Corona-Pandemie vollständig zum Erliegen gekommen war. Darum war sie im Jahr 2022 personell unterbesetzt und unterfinanziert, was dazu führte, dass sie in hohem Masse auf die Unterstützung der Ranger-Teams des Kibale-Projekts angewiesen war. Etwa die Hälfte der Patrouillen unserer Ranger wurde von UWA-Personal begleitet, die meisten davon waren mehrtägige Patrouillen mit einem erweiterten Wirkungsbereich.

Die Ranger führten insgesamt 745 Patrouillen durch, also rund 62 Patrouillen pro Monat. Sie stellten dabei 915 illegale Aktivitäten fest. Darunter befanden sich 710 Schlingenfallen, eine Grubenfalle für Elefanten und zwei Netzfallen. Die restlichen Beobachtungen betrafen illegale Abholzung oder das Sammeln von Holz. Ausserdem zerstörten die Teams zwei Wilderer-camps. Für sieben Wildtiere – eine Rotschwanzmeerkatze, ein Flusspferd, zwei Ducker, ein Sitatunga, ein Waldschwein und einen Buschbock – kam jede Hilfe zu spät: Die Ranger fanden ihre Körper oder deren Überreste tot im Wald. Sie waren gewildert worden. Vier weitere Tiere, welche die Ranger fanden, waren aus unbekanntem Grund verstorben. Insgesamt konnten 13 Wilderer verhaftet werden.

Die Sensibilisierungsarbeit litt weiterhin unter der Corona-Pandemie sowie unter einem erneuten Ebola-Ausbruch. Obwohl die Schulen im Januar 2022 wieder geöffnet waren, nahmen sie ihre Aktivitäten mit ausserschulischen Partnern nicht wieder auf. Es ist geplant, dass die Ranger ab 2023 wieder in den Schulen arbeiten werden.

Bild

Sieben von insgesamt zehn Rangern sowie Projektleiterin Maggy Kubusingye, die im Projekt angestellt sind.

© KSRP

Bild

Schlingenfallen verstümmeln  
Schimpansen schwer. Schim-  
panse Tuber, der 2022 in eine  
Falle geriet, verlor einen Finger.  
Er erholte sich dank einer Not-  
fall-Intervention der Tierärzte  
vollständig.  
© KSRP





Tuber, ein erwachsener Schimpansenmann der Kanyawara-Gruppe, geriet im Jahr 2022 leider in eine Schlingenfalle. Der Draht war um seine Finger gewickelt. Ein Tierarzt, der glücklicherweise aufgeboten werden konnte, konnte das Tier erfolgreich sedieren und den Draht entfernen. Tuber verlor einen Teil eines Fingers, erholte sich jedoch vollständig.

Vor Tubers Verletzung waren 24 Monate vergangen, seit ein Schimpanse der Kanyawara-Gruppe zum letzten Mal in eine Falle geraten war. Es ist das längste Intervall zwischen zwei solchen Ereignissen in der Geschichte des Projekts. Dies bestätigt uns, wie wichtig die Arbeit der Ranger auch in Zukunft ist.

”



ERREICHT:

Teamleiter eingestellt

754 Ranger-Patrouillen durchgeführt

713 Fallen entschärft

Verhaftung von 13 Wilderern veranlasst

## SCHUTZSTATION NGAMBA ISLAND

**Lokaler Projektpartner: Chimpanzee Trust**  
**Projektstart: 1998**  
**Land: Uganda**

### Ausgangslage

Die Schutzstation Ngamba Island existiert seit 1998. Damals wurden auf den Märkten im In- und nahen Ausland zahlreiche Schimpansen zum Verkauf angeboten oder von Privatpersonen als Haustiere gehalten. Als Folge ihrer Gründung konnten diese Tiere konfisziert und artgerecht untergebracht werden.

Wie alle Schutzstationen ist auch Ngamba Island eine wichtige Voraussetzung für die Durchsetzung der Wildereigesetze. Weil diese Institutionen sich professionell um Schimpansen kümmern können, die von Wilderei betroffen sind, können die Behörden illegal gehaltene Wildtiere konfiszieren. Ohne Schutzstationen verbleiben diese Tiere in illegaler Hand, ihr Schutz kann auf dem Boden nicht umgesetzt werden.

Das Jane Goodall Institut war Gründungsmitglied von Ngamba Island. Während die Schutzstation heute vollständig in den Händen der Ugandischen NGO Chimpanzee Trust ist, bleibt das Jane Goodall Institut bis heute im Vorstand vertreten. Der Chimpanzee Trust gehört zu den führenden Naturschutz-Organisationen im Land. Neben der Betreuung der Schimpansen führt er auch eigene Naturschutz- und Bildungsprojekte.

Ngamba Island ist Mitglied der Pan African Sanctuary Alliance (PASA), dem Zusammenschluss von 23 Auffangstationen in Afrika. Weil 13 dieser Stationen ebenfalls Schimpansen beherbergen, ist der regelmässige, gegenseitige Austausch wichtig. PASA-Mitglieder genügen den höchsten Ansprüchen an Geschäftsführung und Tierwohl.

Der Speiseplan für die Schimpansen wurde im Oktober 2021 in Zusammenarbeit mit zwei externen Expertinnen der PASA mithilfe der Gesundheitsberichte der vergangenen zehn Jahre überarbeitet. Ab Januar 2022 heisst es darum: Mehr Ballaststoffe und essenzielle Mineralien in Form von Okra, Randen, Spinat, roten Zwiebeln und grünen Peperoni, dafür weniger Stärke und süsse Früchte! Soviel ist bereits klar: Die Schimpansen scheinen die Umstellung gut zu verdauen. Das Team erhofft sich, mit diesem neuen Speiseplan den allgemeinen Gesundheitszustand der Schimpansen noch zu verbessern und die Tierarztkosten zu senken.

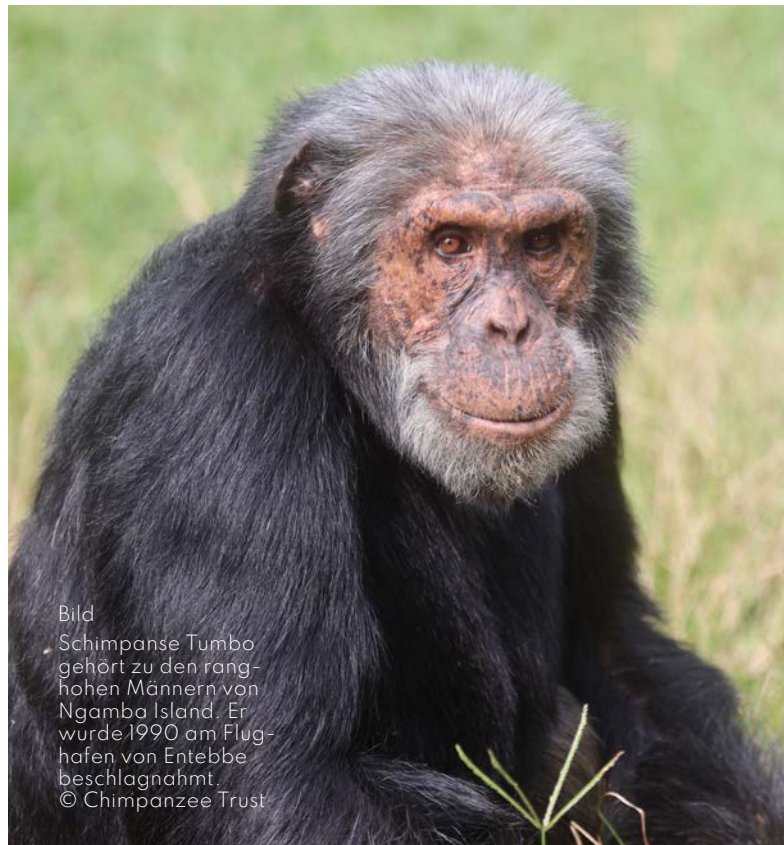


Bild  
Schimpanse Tumbo gehört zu den rang-hohen Männern von Ngamba Island. Er wurde 1990 am Flughafen von Entebbe beschlagnahmt.  
© Chimpanzee Trust



Bild  
Tumbo bei der Abendfütterung im Innengehege mit neuem Speiseplan.



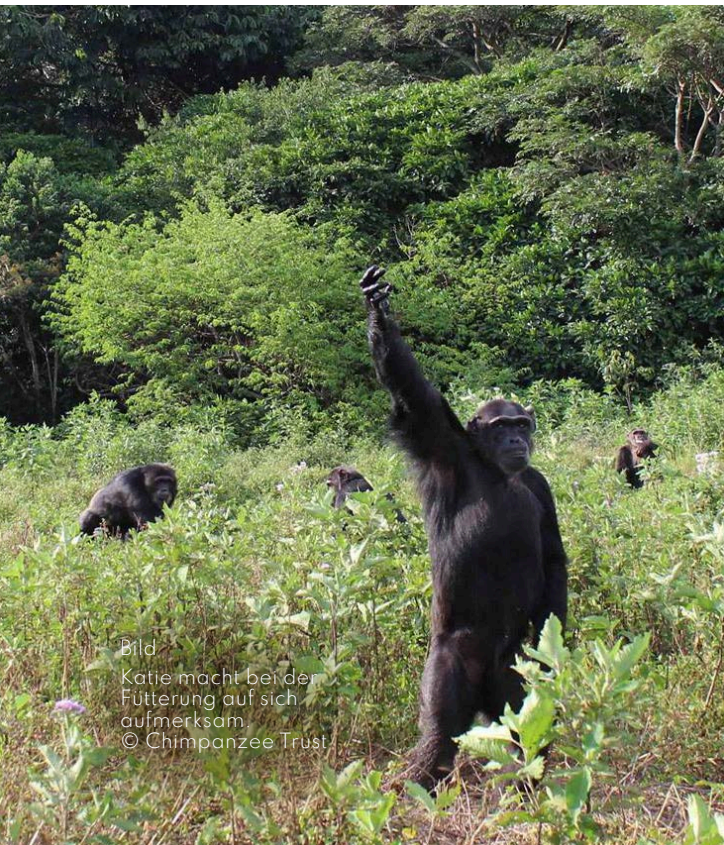


Bild:  
Katie macht bei der  
Fütterung auf sich  
aufmerksam.  
© Chimpanzee Trust



## Wirkung

Ende 2022 beherbergte Ngamba Island 52 Schimpansen. Eine Auswilderung dieser Tiere ist nicht möglich. Die Schimpansen erfüllen aber in der Umweltbildung eine wichtige Rolle als Botschafter ihrer Art. Sie leben als eine grosse soziale Gruppe im natürlichen Wald der Insel. Die meisten von ihnen kehren abends zum Schlafen zurück in die Innengehege.

Die Schimpansen werden täglich viermal gefüttert. Seit Januar 2022 erfolgen diese Fütterungen gemäss einem angepassten Speiseplan mit mehr Ballaststoffen und essenziellen Mineralien in Form von Gemüse und weniger Stärke und süssen Früchten. Dazu wurde auf der Insel ein Gemüsegarten angelegt, in dem Sukuma-Wiki, Salat, Kohl und Tomaten wachsen. Seit Dezember 2022 senkt er die Kosten für Gemüse für die Schimpansen und für das gesamte Team.

Bei jeder Fütterung wurden die Schimpansen während 30-40 Minuten beobachtet. Im Rahmen einer laufenden Studie wurden soziale Interaktionen während 60 min zusätzlich beobachtet. Diese Beobachtungen helfen dem Team, jeden Schimpansen in seiner einzigartigen Persönlichkeit zu verstehen.

Alle Schimpansen durchliefen die jährlichen Gesundheitschecks. Dazu gehörten vollständige körperliche Untersuchungen und Zahnkontrollen, die mit Hilfe von Dr. Angelika Bayer aus Deutschland durchgeführt wurden.

Dabei wurde entdeckt, dass drei Schimpansen Karies hatten. Die betroffenen Stellen wurden repariert. Sieben Schimpansen hatten infizierte Zähne, die gezogen werden mussten. Die Laboruntersuchungen zeigten, dass alle Schimpansen ausser Sally einen tiefen Serumharnstoffgehalt hatten. Bei Namukisa wurden erste Anzeichen von Leberversagen festgestellt. Sie wurde behandelt und wird im Jahr 2023 noch einmal genau untersucht. Alle anderen Schimpansen waren gesund.

Ausserdem setzte sich 2022 der Trend fort, dass der verstärkte Einsatz von Nasen-Mund-Masken der Tierpfleger einen Rückgang von Krankheiten, insbesondere von Atemwegsinfektionen bei den Schimpansen bewirkte.



Die Verwendung von Masken in der Nähe der Schimpansen wird daher beibehalten.

Das Management von Ngamba Island organisierte Schulungen in den Bereichen Marketing und Kommunikation für das Team. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernten, wie sie sich besser auf verschiedene Zielgruppen einlassen, wirkungsvolle Präsentationen erstellen, packende Geschichten erzählen, aktiv zuhören, und angemessen mit Emotionen in verschiedenen Situationen umgehen können.

Schutzstationen sind nur eine kurzfristige Lösung gegen die Wilderei von Schimpansen. Sensibilisierung und Aufklärung der Menschen vor Ort und die Erarbeitung von Einkommenszweigen, welche die Natur nicht beeinträchtigen, sind für einen effektiven Schimpansenschutz unerlässlich. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ihre Wildtiere zu schützen und dafür zu sorgen, dass sie in der Wildnis bleiben, wo sie hingehören.

Um die Konflikte zwischen Menschen und Schimpansen in Westuganda zu entschärfen, hatte der Chimpanzee Trust seit 2019 Kleinbauern dabei unterstützt, ihre Anbauprodukte zu diversifizieren. Kleinkredite sollten die Diversifizierung unterstützen und von zehn Kleinbauernvereinigungen als Versicherungen gegen Ernteverluste durch Schimpansen eingesetzt werden. Jede Vereinigung wurde mit einem anfänglichen Beitrag von 3'140 USD gefördert, um diesen Versicherungsfonds zu starten. Sie hatten die Aufgabe, neue Mitglieder einzuwerben. Die Vereinigungen waren bis Ende 2022 gewachsen und bestanden im Schnitt aus 30 Mitgliedern.

ERREICHT:

52 Schimpansen versorgt.

Futterqualität verbessert.

Systematische Beobachtungen der Tiere eingeführt und umgesetzt

Aussengehege für Mawa und Asega fertiggestellt.

### Aussengehege von Mawa und Asega fertiggestellt

Mawa und Asega waren im Jahr 1999 als Kinder nach Ngamba Island gekommen. Damals gab es hier zwei getrennte Gruppen: die Erwachsenengruppe und die Jugendgruppe. Mawa wurde in die Jugendgruppe integriert, wo er sofort einen hohen sozialen Rang einnahm. Als 2006 die beiden Gruppen zusammengeführt wurden, um allen Schimpansen den Zugang zum Wald zu ermöglichen, hatte Mawa Schwierigkeiten, sich in der neuen Gruppe den erwachsenen Männern unterzuordnen. In der Folge wurde er von ihnen schwer verletzt.

Asega, dem die Integration ebenfalls schwerfiel, entwickelte sich zum Ausbrecherkönig. Als erwachsener Schimpanse gefährdete er damit regelmässig das Team, das auf Ngamba Island anwesend war. Es zeichnete sich ab, dass die beiden separat untergebracht werden mussten.

Seither lebten sie zusammen in einem Innengehege mit Zugang zu einer kleineren Aussenanlage. Das Team versuchte wiederholt, das Aussengehege für die beiden zu vergrössern - und scheiterte mehrmals an den Ausbruchkünsten von Asega. Die Situation war einfach nicht befriedigend.

Nach vielen Verzögerungen und dank der Unterstützung von den Jane Goodall Instituten in der Schweiz und in Österreich konnte 2022 endlich ein sicheres Aussengehege für Mawa und Asega eingeweiht werden. Die Lebensqualität der beiden Männer hat sich seither um ein Vielfaches verbessert.

---

# SCHUTZSTATION TCHIMPOUNGA

---

**Lokaler Projektpartner: Jane Goodall Institute Republic of the Congo**

**Projektstart: 1992**

**Land: Republik Kongo**

## Ausgangslage

Die Schutzstation Tchimpounga wurde 1992 vom Jane Goodall Institut in Übereinkunft mit der Regierung der Republik Kongo gegründet. Schimpansen, die unter unwürdigen Bedingungen in einem Zoo und in Privatbesitz gehalten wurden, sowie Tiere, die neu aus ihren Wäldern gewildert wurden und überlebten, sollten in Tchimpounga eine zweite Chance auf ein gutes und ihrer Art entsprechendes Leben bekommen.

Tchimpounga entwickelte sich rasch zur grössten Schimpansen-Schutzstation Afrikas. Wilderei von geschützten Arten ist in der Republik Kongo leider eine traurige Tatsache, und die geschundenen Schimpansenkinder trafen eines nach dem anderen ein.

Bald wurde es eng in Tchimpounga. 2013 erreichte die Schutzstation einen Meilenstein, als sie die drei bewaldeten Inseln Tchinzoulou, Ngombe und Tchibebe im Fluss Kouilou erwerben und in Betrieb nehmen konnte. Auf jeder Insel hat seither eine Schimpansengruppe dauerhaft Zugang zu einer grossen, natürlichen Waldumgebung. Gleichzeitig erweiterte Tchimpounga ihren Tätigkeitsbereich erheblich. Neben der Aufnahme und Versorgung setzt die Schutzstation Auswilderungen um, sobald dies für die betreffenden Tiere möglich ist. Tchimpounga leistet Umweltbildung für Kinder und Erwachsene im ganzen Land und im nahen Ausland. Sie arbeitet eng mit weiteren NGOs und den Behörden zusammen, um die Natur zu schützen und die Wildtiergesetze im Land zu kommunizieren und konsequent durchzusetzen.

Insgesamt wurden in Tchimpounga bis heute mehr als 190 Schimpansen betreut. Das Jane Goodall Institut Schweiz unterstützte Tchimpounga im Jahr 2022 mit einem Beitrag an die laufenden Kosten für das Futter und für die Betreuung und Unterbringung der Schimpansen und anderen Wildtiere.

## Wirkung

Im Februar 2022 kamen zwei neue Schimpansenkinder nach Tchimpounga: John und Aymard. John war im Zoo der Hauptstadt Brazzaville entdeckt worden, als er bereits dringend tierärztliche Hilfe benötigte. Das Veterinär-Team von Tchimpounga stellte fest, dass John unterernährt und offenbar stark traumatisiert war - typisch für die Überlebenden der

Wilderei. Der Zoo widersetzte sich zunächst einer Herausgabe von John, doch nach behördlicher Intervention konnte John nach Tchimpounga gebracht werden.

Aymard wurde im abgelegenen Dorf Likokela illegal als Haustier gehalten. Das Team, das sofort zum Einsatz kam, konnte Aymard wohlbehalten bergen. Er war etwa ein Jahr alt und bei guter Gesundheit.

John und Aymard verbrachten ihre Quarantänezeit mit den Tierpflegerinnen Antoinette und Chantal, die sich rund um die Uhr um sie kümmerten und sie schliesslich zusammenführte.

Im Sommer 2022 kamen acht weitere Schimpansen aus dem benachbarten Angola nach Tchimpounga. In Angola gibt es keine Schutzstation für Wildtiere. Sie können zwar an zwei Orten vorübergehend untergebracht werden, doch es fehlt an Knowhow und der nötigen Infrastruktur, um die anspruchsvollen Schimpansen langfristig zu betreuen. Tchimpounga vereinbarte mit der Regierung Angolas, dass die Tiere über die Grenze transportiert werden und langfristig in Tchimpounga unterkommen. Der Transfer dieser Tiere, der bereits 2019 geplant und dann von der Corona-Pandemie verzögert wurde, konnte im Jahr 2022 endlich vorwärtsgetrieben werden.

So gelangten die Schimpansen Maiombe, Zizi, Jacka und Matiaba aus der angolanischen Exklave Cabinda und Junior, Xico, Manuela und Cesar aus Luanda, der Hauptstadt Angolas, nach Tchimpounga.

Die beiden grösseren Schimpansen Junior und Xico wurden zusammen separat untergebracht. Manuela wurde mit den grösseren Kindern George, Kabi und Vienna zusammengeführt. Sie bilden nun die neue Gruppe 5. Die kleineren Kinder Maiombe, Zizi, Jacka, Matiaba und Cesar aus Angola bilden neu mit Tina, Ebelle, Perrine, Zeze, Covid, Aymard und John die Kleinkindergruppe.

Zusätzlich kamen im Jahr 2022 auch fünf Mandrille neu nach Tchimpounga. Sie waren einzeln und illegal als Haustiere gehalten worden. Dank der Zusammenarbeit vom Jane Goodall Institut, der NGO PALF und den Behörden konnten sie nach Tchimpounga gebracht und hier vom Team in eine bereits bestehende Mandrill-Gruppe integriert werden.



Bild

Die Kleinkindergruppe war  
Ende 2022 auf zwölf Tiere  
angewachsen.  
© JGI / Fernando Turmo

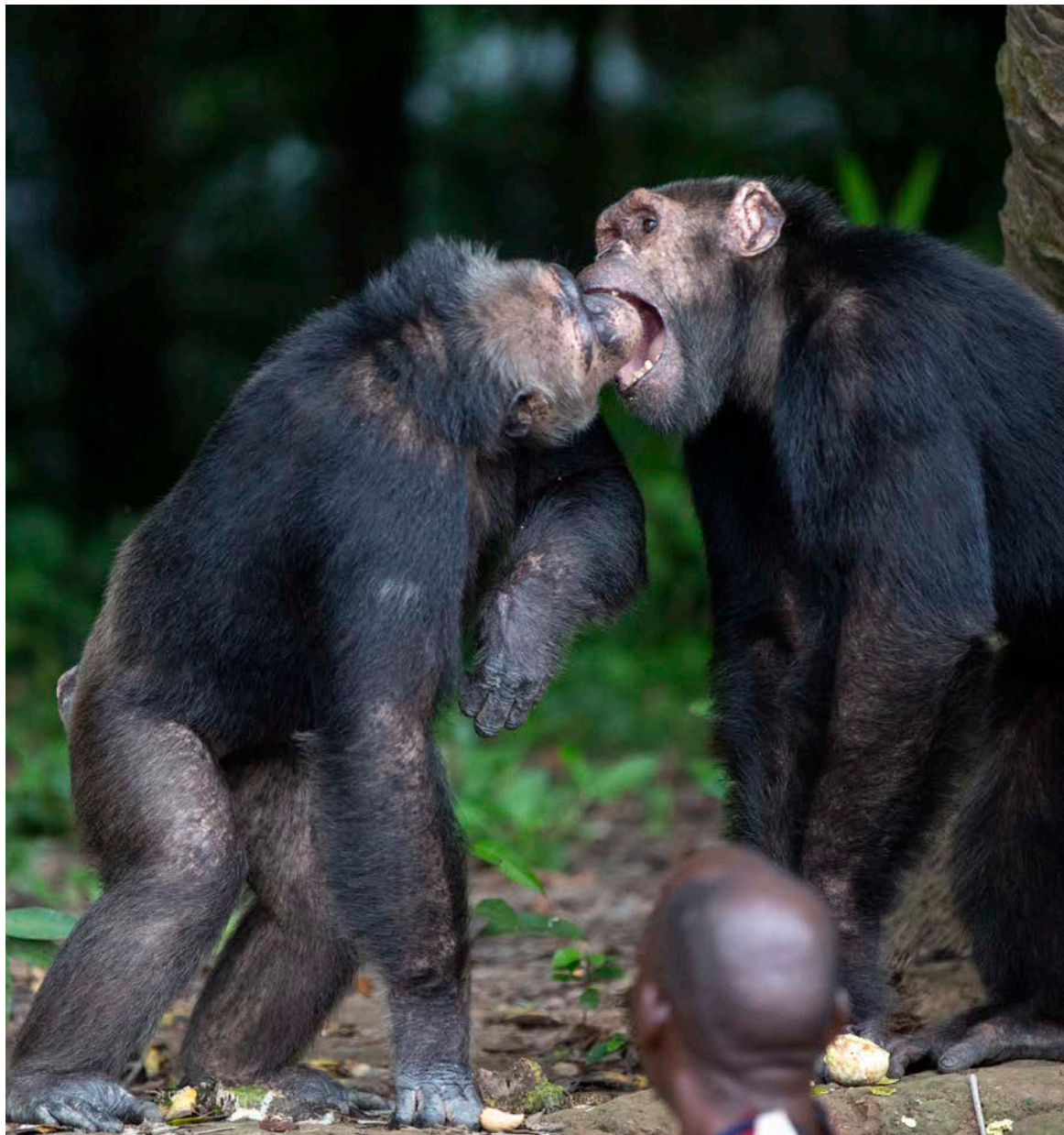


Bild

Schimpansen-Tavolata:  
Die Kleinkindergruppe bei  
der Fütterung im nahen  
Wäldchen.  
© JGI / Fernando Turmo

Bild

Für Alpha-Mann Kefan  
(links) ist es wichtig, die  
guten Beziehungen mit den  
anderen Männern seiner  
Gruppe zu pflegen.



Die gute Nachricht kam im Jahr 2022 vom Mandrill-Team, das eine Gruppe von 21 Mandrillen im Konkouati-Douli Nationalpark auf ihre Auswilderung vorbereitete. Diese Tiere waren zu unterschiedlichen Zeitpunkten nach Tchimpounga gelangt und dort versorgt und zusammengeführt worden. Aufgrund ihrer guten körperlichen und psychischen Verfassung waren sie dem Auswilderungs-Programm zugeteilt, in den Nationalpark transportiert und dort monatelang schrittweise an ein Leben in Freiheit vorbereitet worden.

Als sie sich bereits frei im Wald bewegten, jedoch noch zugefüttert wurden, begann ein wilder Mandrill-Mann, sich hartnäckig um sie zu bemühen. Nach einigen Wochen der Annäherung verschwand er mit der ganzen Gruppe im Wald. Die Mandrille waren damit offiziell ausgewildert!

Nach einigen Tagen kehrte allerdings der junge Mark alleine wieder zum Camp zurück. Er war gesund und unverletzt. Das Team vermutete, dass er in den natürlichen Auseinandersetzungen mit dem wilden Mandrill-Mann nicht hatte bestehen können.

Es war darum ein Glück für Mark, dass elf «neue» Mandrille in Tchimpounga bereits darauf warteten, in den Konkouati-Douli Nationalpark überzusiedeln. Sie werden aktuell Schritt für Schritt an ein Leben in Freiheit gewöhnt. Wir drücken Mark die Daumen, dass er den Absprung in die Freiheit mit dieser Gruppe endgültig schaffen wird.

Gute Nachrichten kamen im Jahr 2022 auch von den Graupapageien. 66 Tiere wurden in zwei Schritten auf eine der Inseln im Fluss Kouilou gebracht. Ein Papagei verletzte sich leider auf dem Transport und verstarb, obwohl die Tierärzte alles versucht hatten, um ihn zu retten.

Die restlichen Tiere kamen in ein grosses Übergangsgehege, wo sie sich an die neue Umgebung gewöhnten. Im nächsten Schritt wurden die Türen geöffnet, im Gehege aber weiter zugefüttert. 58 Papageien verschwanden in den Wald und sieben entschieden sich, noch etwas länger auf der Insel zu bleiben.

#### Bild

Auf dem Weg von der Schutzstation ins nahegelegene Wäldchen, wo die Kinder spielen können.  
© JGI / Fernando Turmo





## ERREICHT:

133 Schimpansen und 31 Mandrille sowie zahlreiche weitere Wildtiere versorgt

92 Wilderercamps und 58 illegale Holzkohleöfen im Naturschutzgebiet Tchimpounga zerstört

33 Angehörige verschiedener Wildtierarten ausgewildert.



### Umweltbildung

Neben der Unterbringung von Schimpansen, die konfisziert werden müssen, und der Unterstützung der Behörden bei der Durchsetzung der Wildtiergesetze ist auch die Umweltbildung ein wichtiges Werkzeug, um Schimpansen besser zu schützen. Das Jane Goodall Institut der Republik Kongo setzt diese durch zahlreiche Massnahmen um. Eine davon besteht aus Schulungen für Lehrpersonen zu Themen innerhalb des Nationalen Curriculums sowie zu Umweltthemen.

In den ländlichen Regionen der Republik Kongo sind viele Lehrpersonen entmutigt: Sie werden von der Regierung nicht anerkannt und oft nicht bezahlt. Darum erteilen sie häufig Unterricht im Austausch gegen einfache Mahlzeiten oder lebensnotwendige Dinge. Doch viele arme Gemeinden sind nicht in der Lage, die Lehrpersonen mit diesen grundlegenden Dingen zu entlohnen. Für die Lehrpersonen ist es praktisch unmöglich, motivierenden Unterricht zu erteilen.

Darum erhalten Lehrkräfte, die Kinder in drei geschützten Wäldern unterrichten, vom Jane Goodall Institut eine finanzielle Entschädigung für ihre Teilnahme an Schulungen, welche Fächer des Nationalen Curriculums sowie Umweltbildung behandeln. Ziel ist es, dass die Lehrpersonen den Schülerinnen und Schülern verbesserte Bedingungen im täglichen Lernprozess anbieten und sie gleichzeitig ermutigen können, den Wäldern und der Umwelt in ihrer Umgebung besser Sorge zu tragen.

Bild  
Der Teenager Jeje testet nicht  
nur die Schimpansenmänner  
seiner Gruppe regelmäßig aus,  
sondern auch die Tierpfleger.





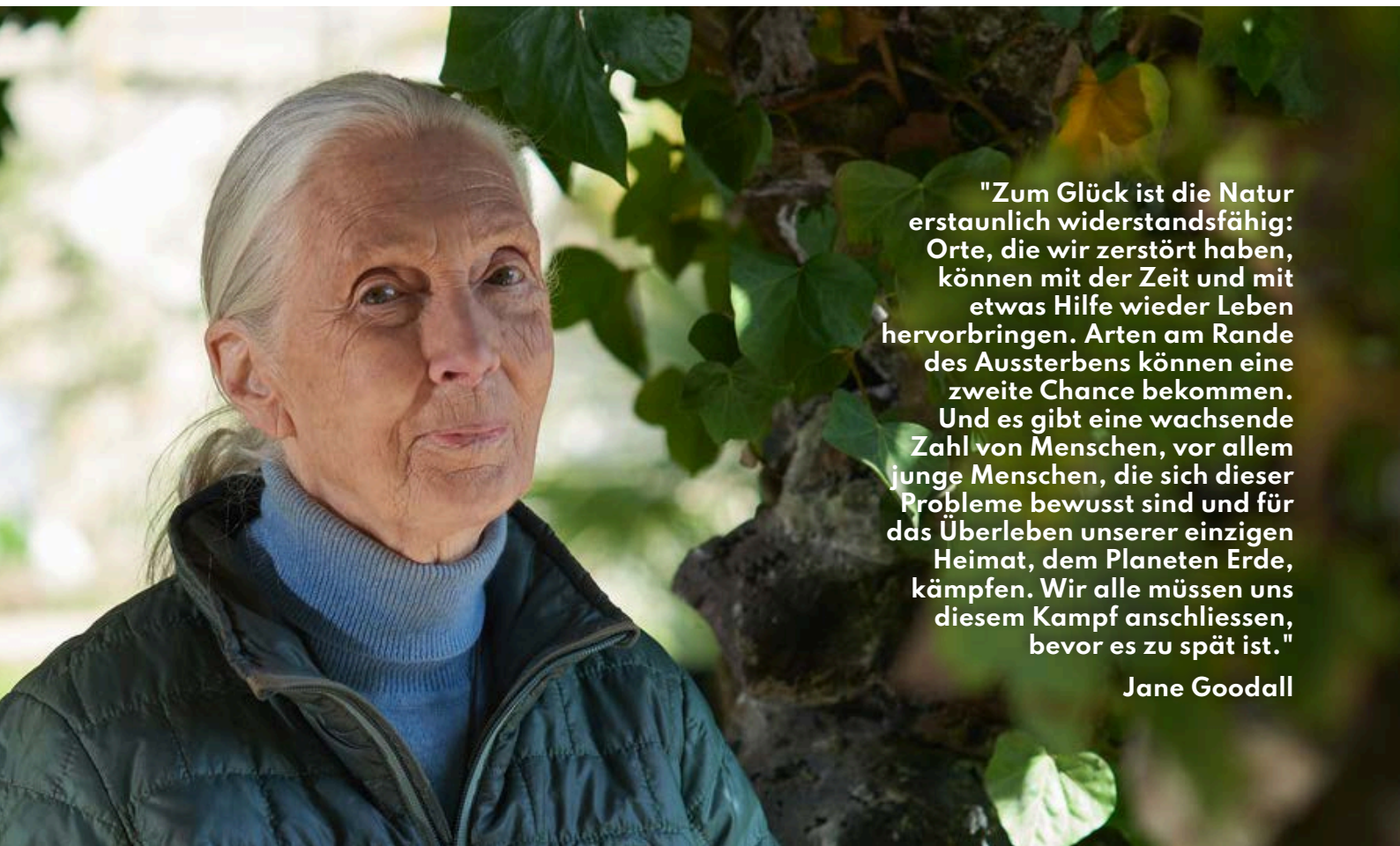
## UNSERE ARBEIT IN DER SCHWEIZ

Das zentrale Anliegen von Jane Goodall ist es, dass wir – alle von uns – auch angesichts der grossen Herausforderung unserer Zeit die Hoffnung auf eine bessere Welt behalten und pflegen. Sie wird nicht müde zu betonen, dass dies rein gar nichts mit Passivität zu tun hat – ganz im Gegenteil: Wir sind in der Lage, diesen Herausforderungen aktiv die Stirn zu bieten.

Dies kann gelingen, indem jede und jeder einzelne von uns privat, an unserem Arbeitsplatz oder in der Schule, in der Gesellschaft und als Stimmbürgerin oder Stimmbürger für Menschen, Tiere und die Umwelt aktiv wird und bleibt. Jeden Tag.

### Wir sind in der Lage, den Herausforderungen unserer Zeit die Stirn zu bieten

Wir tragen diesen Gedanken mit unserem Kinder- und Jugendprojekt Roots & Shoots sowie unserer Öffentlichkeitsarbeit weiter.



**"Zum Glück ist die Natur erstaunlich widerstandsfähig: Orte, die wir zerstört haben, können mit der Zeit und mit etwas Hilfe wieder Leben hervorbringen. Arten am Rande des Aussterbens können eine zweite Chance bekommen. Und es gibt eine wachsende Zahl von Menschen, vor allem junge Menschen, die sich dieser Probleme bewusst sind und für das Überleben unserer einzigen Heimat, dem Planeten Erde, kämpfen. Wir alle müssen uns diesem Kampf anschliessen, bevor es zu spät ist."**

**Jane Goodall**

## ROOTS & SHOOTS

### Ausgangslage

Roots & Shoots ist das gemeinsame Kinder- und Jugendprojekt aller Jane Goodall Institute der Welt. Es befähigt junge Menschen, aber auch alle jung gebliebenen, ihre Stimme und ihre Tatkraft zu nutzen, um ihren Anliegen Gehör zu verschaffen und den dringend nötigen Wandel in der Gesellschaft voranzutreiben. Das Projekt ist einzigartig, weil nicht die Vermittlung spezifischer Inhalte im Zentrum steht, sondern das Empowerment.

Roots & Shoots motiviert und begleitet Kinder und Jugendliche dabei, ihre eigenen Themen zu finden und für sie aktiv zu werden. Dabei lernen sie, dass sie wirksam sein und die Welt in ihrem Sinn verändern können. Wir geben ihnen dafür Werkzeuge in die Hand und unterstützen sie so, wie sie es benötigen.



“

### Eine Roots & Shoots Gruppe gründen

**Unsere Roots & Shoots-Gruppen bestehen aus Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die gemeinsam selbstgewählte Projekte für Umwelt, Tiere und Menschen durchführen. Wir unterstützen sie dabei, vernetzen sie untereinander und ermutigen sie, an unseren Kampagnen teilzunehmen. Vom Kindergarten bis zum Lehrabschluss oder an die Universität: Niemand ist zu jung oder zu alt, um eine Roots & Shoots-Gruppe zu gründen und aktiv zu sein. Eine Gruppe kann jederzeit entstehen, und jederzeit wieder aufgelöst werden. Jüngere Gruppen können auch von einer Betreuungsperson – zum Beispiel von einem Elternteil, älteren Geschwistern oder einer Lehrperson – initiiert und begleitet werden. Zentral ist, dass die zündende Projektidee aus der Gruppe stammt oder von der Gruppe mit viel Leidenschaft mitgetragen wird. Bei Roots & Shoots heisst es: Ärmel hoch und anpacken!**

**Mehr Informationen:**  
[www.janegoodall.ch/roots-shoots/](http://www.janegoodall.ch/roots-shoots/)  
Facebook, Instagram, TikTok  
[@rootsandshootsschweiz](https://www.instagram.com/rootsandshootsschweiz)

**Unser Roots & Shoots-Newsletter erscheint in Deutsch und Englisch.**

---

# ROOTS & SHOOTS KAMPAGNEN

---

## ZusammenWachsen

Mit unserem Kinder- und Jugendprojekt Roots & Shoots konnten wir im Jahr 2022 zahlreiche junge Menschen in der Schweiz zum Aktivwerden für Menschen, Tiere und die Umwelt anregen.

Für die Kampagne ZusammenWachsen zum Internationalen Tag des Waldes im März stellten wir Lehrpersonen kostenloses Unterrichtsmaterial zu den Themen Wald und Klima sowie Aktionsideen und ein Kampagnenheft zur Verfügung.

Die Lehrpersonen hatten im ersten Quartal 2022 keinen einfachen Job. Der Ausbruch des Ukraine-Krieges stellte sie vor grosse, unvorhergesehene Herausforderungen: Das schwierige Thema

beschäftigte die Kinder sehr und wollte neben dem Schulstoff eingehend besprochen werden. Wir freuten uns sehr, dass trotzdem 46 Lehrpersonen das Unterrichtsmaterial bestellten und 13 von ihnen eine Waldaktion durchführen konnten.

Dank unserem Sponsoren Patagonia, der die Kampagne im Jahr 2022 unterstützte, konnten wir in unserem Bulindi-Projekt in Uganda 221 Bäume für die Menschen und die Schimpansen pflanzen lassen.

Wir bedanken uns bei allen Kindern und Jugendlichen für ihren Einsatz für den Wald. Allen Lehrpersonen danken wir herzlich, dass sie den Kindern ein positives Erlebnis im oder über den Wald ermöglicht haben.



Bild  
Virtuelles Vernetzungstreffen von Roots & Shoots-  
Aktivistinnen und -Aktivisten aus Europa  
© JGI

## Schimpansen-Challenge

Anlässlich des Welt-Schimpansen-Tages am 14. Juli lancierten wir unsere erste Schimpansen-Challenge. 16 junge Schimpansenfans traten an und stellten sich mutig an fünf aufeinanderfolgenden Tagen den Aufgaben, die es zu bewältigen galt. Es wurde fleissig gemalt, gerätselt und ge-pant-hootet (der Pant-Hoot ist der charakteristische Ruf der Schimpansen). Ausserdem fluteten sie Social Media mit positiven Schimpansenbildern. Parallel zur Challenge gab es auf Social Media zahlreiche Informationen über unsere nächsten Verwandten im Tierreich. Wir hatten viel Spass und freuten uns, mit den Kindern die Schimpansen zu feiern.

## Vernetzungsevent Roots & Shoots in Europa

Im Oktober konnten wir die Roots & Shoots-Gruppen in ganz Europa endlich wieder zu unserem virtuellen Vernetzungsevent einladen. Junge Aktivistinnen und Aktivisten aus zwölf europäischen Ländern stellten sich gegenseitig ihre Projekte vor und diskutierten über das Thema „Kulturen“. Wir freuten uns sehr über die aktive Teilnahme aus der Schweiz. Das grosse Handy-Recycling-Projekt, das unsere Schweizer Roots & Shoots-Aktivistin Livia an ihrer Schule durchgeführt hatte, stiess bei den anderen Gruppen auf grosses Interesse. Und natürlich kam auch der Spass nicht zu kurz.

WELT  
SCHIMPANSEN  
TAG  
14. JULI

9. bis 14. Juli 2022

Roots & Shoots  
Schimpansen-Challenge

Jetzt anmelden

Jane Goodall Institute  
Roots & Shoots

Bill Wallauer



## ZUSAMMENWACHSEN

Unterrichtsmaterial zum Thema:

## Wald & Klima

1.– 8. Schulstufe





## ROOTS & SHOOTS PROJEKTE - HIGHLIGHTS 2022

In unseren Smartphones befinden sich viele wertvolle Rohstoffe. Für die Gewinnung einiger von ihnen werden wichtige Lebensräume von Menschen, Schimpansen und Gorillas zerstört.

Deshalb ist es so wichtig, dass wir diese Geräte sorgfältig behandeln und am Ende ihrer Lebensdauer nicht in den Abfall werfen oder in Schubladen verstauben lassen, sondern recyceln.

Mit dieser Thematik beschäftigten sich im Jahr 2022 gleich mehrere Roots & Shoots-Gruppen. Die Gruppe rund um Livia entwickelte zum Beispiel ein Klassenprojekt an ihrer Schule, durch das alle mithelfen konnten, alte Handys zu sammeln und zu recyceln. Die Gruppe gestaltete Infoplakate, mit denen sie alle Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrpersonen über die Vorteile des Handyrecyclings informierte. Für die alten Handys und Laptops standen speziell gestaltete Sammelboxen bereit. Unser Partner Revendo nahm die Handys entgegen und entsorgte sie fachgerecht. Herzlichen Dank an die Schülerinnen und Schüler der Kanti Frauenfeld für diesen tollen Einsatz!

Die Westschweizer Gruppe WonderFauna um die junge Fotografin Samantha Keller leistete auch in diesem Jahr wieder ganzen Einsatz für die Umwelt. Ihr Projekt spiegelt wunderbar die drei Felder von Roots & Shoots wieder: Es macht hörgeschädigten Menschen die Biodiversität greifbar und führt Abfallsammlungen durch. Gemeinsam mit dem Bioparc Genève fördert es Wildtiere und verbreitet mit projekteigenen Videodokumentationen wichtige Informationen über die Umwelt. Das hochwertige Magazin des Projekts mit Nachwort von Jane Goodall ist ab 2022 nicht nur in englischer, sondern neu auch in französischer Sprache erhältlich. Alles über die Aktionen, die im Projekt WonderFauna stattfinden, ist auf der neuen Website zu finden: <https://wonderfauna.org/>.

Die 6. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule in St. Gallen hat sich zum Tag des Waldes mit dem Thema Klimawandel und seinem Einfluss auf unsere Wälder beschäftigt. Gemeinsam haben die Schülerinnen und Schüler erarbeitet, welche Baumarten in Zukunft zum Pflanzen geeignet sind, und gleich eine ganze Baumschule angelegt!

Wir bedanken uns bei allen kleinen und grossen Roots & Shoots- Aktivistinnen und -Aktivisten, die mit ihren Projekten unsere Welt im Jahr 2022 zu einem besseren Ort für Menschen, Tiere und die Umwelt gemacht haben!



# ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## Lange Nacht der Museen

Zur alljährlichen "Langen Nacht" wurden wir am 3. September vom Museum der Anthropologie auf dem Campus der Universität Zürich-Irchel eingeladen, einen Vortrag über unsere Arbeit zu halten. Es war uns eine Ehre, vor einem interessierten und hellwachen nächtlichen Publikum über den Kontext Uganda und drei unserer Projekte zu sprechen und Fragen zu beantworten.

## 4EverWild

Auch dieses Jahr hiess es bei uns wieder: 4EverWild! Mit der gleichnamigen internationalen Social-Media-Kampagne weist das Jane Goodall Institut jedes Jahr weltweit darauf hin, dass der illegale Wildtierhandel auch über Facebook, Instagram & Co. abgewickelt wird, und dass unser Verhalten im Netz weitreichende Folgen für Wildtiere haben kann. Unsere Facebook- und Instagram-Posts erreichten tausende Userinnen und User in der Schweiz.



**ZÜRCHER MUSEEN**

**DIE LANGE NACHT DER 3. SEPTEMBER 2022 ZÜRCHER MUSEEN 18-02 UHR**

LANGENACHT-ZUERICH.CH

**MUSEUM DER ANTHROPOLOGIE 22:15 UHR**



**BITTE NIEMALS**  
Bilder von Menschenaffen liken oder teilen, die

- ✗ als Haustiere gehalten werden
- ✗ Kleider tragen
- ✗ Kunststücke aufführen
- ✗ „lächeln“
- ✗ auf Selfies posieren
- ✗ mit Menschen interagieren (ausser mit Experten)

**VIELEN DANK**  
fürs Liken und Teilen von Bildern, die Menschenaffen

- ✓ in freier Wildbahn zeigen
- ✓ in den Händen von erfahrenen Experten zeigen, die sich für den Artenschutz engagieren

#sharewithcare #4EverWild

---

## ZUM JAHRESABSCHLUSS 2022

---

Das Jane Goodall Institut Schweiz finanziert sich aus Spenden. Unsere Mittel stammen von privaten Spenderinnen und Spendern, von Förderstiftungen, von Unternehmen sowie aus Legaten und Erbschaften.

**Trotz der riesigen Solidarität, welche die Spenderinnen und Spender mit den Menschen in der Ukraine zeigten, blieb ihnen auch der Arten- und Naturschutz ein grosses Anliegen. Wir sind dafür sehr dankbar.**

Die Ausgaben für Fundraising, Anlässe und Öffentlichkeitsarbeit betragen 26.8% der Einnahmen, diejenigen für die Administration 5,7%.

Wir blicken auf ein erfreuliches Jahr 2022 zurück. Trotz der grossen Solidarität, welche die Spenderinnen und Spender mit den Menschen in der Ukraine zeigten, blieb ihnen auch der Arten- und Naturschutz offenbar ein grosses Anliegen.

Wir verdanken die Haupteinnahmen einem treuen Kreis von Spenderinnen und Spendern, bei denen wir uns an dieser Stelle sehr herzlich bedanken für ihre grosse Wertschätzung unserer Arbeit.

Durch sie gelang es uns, unsere Projekte zu finanzieren und unsere Organisationsreserven aufzustocken. Letztere sind wichtig, um unsere Organisation zu stärken gegenüber wirtschaftlichen Verwerfungen, die in Zukunft von aussen kommen könnten. Sie sichern auch die Löhne von den Menschen in Afrika, die in unseren Projekten arbeiten.



## UNSER TEAM

Ein Spendenfranken kann in Afrika ungleich mehr bewirken als in der Schweiz. Wir sind uns dessen täglich bewusst und darum bestrebt, unsere Organisation schlank zu halten und den grösstmöglichen Teil unserer Einnahmen in unsere Projekte fliessen zu lassen.

Wir arbeiteten 2022 mit durchschnittlich 205 Stellenprozenten in der Schweiz, verteilt auf drei Mitarbeitende und eine Freelancerin. Neu dazugekommen ist ausserdem Brenda Mirembe, die in Uganda die Kommunikation mit unseren lokalen Projekten steuert.

### Ein grosses Dankeschön geht an unsere Freiwilligen, die uns im Jahr 2022 ihre Zeit und Expertise gespendet haben.

Wir verabschieden uns an dieser Stelle von Dr. Thomas Geissmann, der Ende 2022 pensioniert wurde, und bedanken uns herzlich für seinen langjährigen Einsatz!

Wir werden seit vielen Jahren von unseren Freiwilligen verstärkt, die uns ihre wertvolle Zeit und Expertise zur Verfügung stellen. Im Jahr 2022 haben sie rund 100 Stunden Arbeit für uns geleistet.

Vielen herzlichen Dank für Euren tollen Einsatz - ohne Euch ginge gar nichts.



## Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022 2021

	CHF	CHF
Allgemeine Beiträge, Spenden und Sponsoreneingänge	343 500	334 490
Projektspenden	262 655	141 628
Spenden Patenschaften	17 069	10 384
Erträge aus Anlässen	84	33 666
Verkaufserlöse	19	25
Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit, Anlässe und Fundraising	( 167 030)	( 186 541)
<b>Zwischenergebnis I</b>	<b>456 297</b>	<b>333 653</b>
Projekt Bugoma-Budongo	( 8 623)	( 9 901)
Kigaaga Umweltschule	( 22 639)	( 49 238)
Bulindi-Projekt	( 46 162)	( 51 846)
Bugoma-Primatenprojekt	( 59 218)	( 51 322)
Kibale Fallenentfernungsprojekt	( 33 285)	( 33 187)
Schutzstationen	( 76 689)	( 81 612)
Projekt Sanganigwa	0	( 14 125)
Projekt Roots & Shoots	( 26 209)	( 15 213)
Sonstige Projekte	( 11 502)	( 19 099)
<b>Zwischenergebnis II</b>	<b>171 969</b>	<b>8 110</b>
Personalkosten Administration	( 35 796)	( 27 408)
Sonstiger betrieblicher Aufwand	( 9 714)	( 11 391)
Abschreibungen	( 1 699)	( 2 000)
Finanzaufwand	( 2 143)	( 2 354)
<b>Jahresergebnis</b>	<b>122 616</b>	<b>( 35 043)</b>

## Bilanz

31.12.2022

31.12.2021

<b>Aktiven</b>	CHF	CHF
Flüssige Mittel	543 386	422 409
Übrige kurzfristige Forderungen	5 238	2 599
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>548 624</b>	<b>425 008</b>
Sachanlagen		1 069
<b>Anlagevermögen</b>	<b>70</b>	<b>1 069</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>548 694</b>	<b>426 077</b>
<b>Passiven</b>		
Stiftungsvermögen per 1.1.	426 077	461 121
Jahresergebnis	122 616	( 35 043)
<b>Stiftungsvermögen per 31.12.</b>	<b>548 694</b>	<b>426 077</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>548 694</b>	<b>426 077</b>



### Ihr letzter Wille kann einen grossen Unterschied machen

**Legate und Erbschaften werden ein immer wichtigerer Teil unserer Einnahmen. Indem Sie das Jane Goodall Institut Schweiz in Ihrem rechtsgültigen Testament berücksichtigen, tragen Sie über Ihr Leben hinaus dazu bei, dass in Zukunft wilde Schimpansen in den weiten Regenwäldern und Savannen Afrikas leben und Menschen Wege hin zu mehr Harmonie miteinander und mit der Natur finden.**

Wenn Sie Fragen zu Ihrer Nachlassregelung oder zum neuen Erbrecht haben, das seit 2023 in Kraft ist, hilft Ihnen Rahel Noser gerne weiter. Ihre Gespräche mit uns werden vertraulich behandelt und sind selbstverständlich kostenlos.

rahel@janegoodall.ch oder +41 78 696 44 94.

---

## PARTNER

---

Wir bedanken uns herzlich bei unseren Partnerinnen und Partnern für die gute Zusammenarbeit, gemeinsam hochgehaltene Werte und die wertvolle Unterstützung.



Universität Zürich  
Anthropologisches Institut & Museum



SWAROVSKI  
FOUNDATION



**patagonia**<sup>®</sup>



## HERZLICHEN DANK

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die sich für die Schimpansen und ihre Wälder und für die Natur in der Schweiz engagieren: Unseren Spenderinnen und Spendern, Patinnen und Paten, bei allen Freiwilligen, Förderstiftungen, Partnerinnen und Partnern sowie bei unseren Sponsorinnen und Sponsoren für die treue und engagierte Unterstützung im Jahr 2022.

Ein besonderer Dank geht an alle Personen, die uns in ihrem Testament berücksichtigt haben. In grosser Dankbarkeit gedenken wir den Menschen, die im Jahr 2022 durch ihren letzten Willen dazu beigetragen haben, mit uns die Schimpansen, ihre Lebensräume und die Natur besser zu schützen.

Wir bedanken uns bei Jane Goodall für ihre wichtige Arbeit und grosse Inspiration, und bei unseren internationalen Kolleginnen und Kollegen, der "JGI-Familie", für das Hochhalten der gemeinsamen Vision und Werte und die gute Zusammenarbeit.

Ein grosses Dankeschön geht auch an unsere wunderbaren Kolleginnen vom Jane Goodall Institute Global: Danke für Eure grossartige Unterstützung mit Rat und Tat im Jahr 2022!

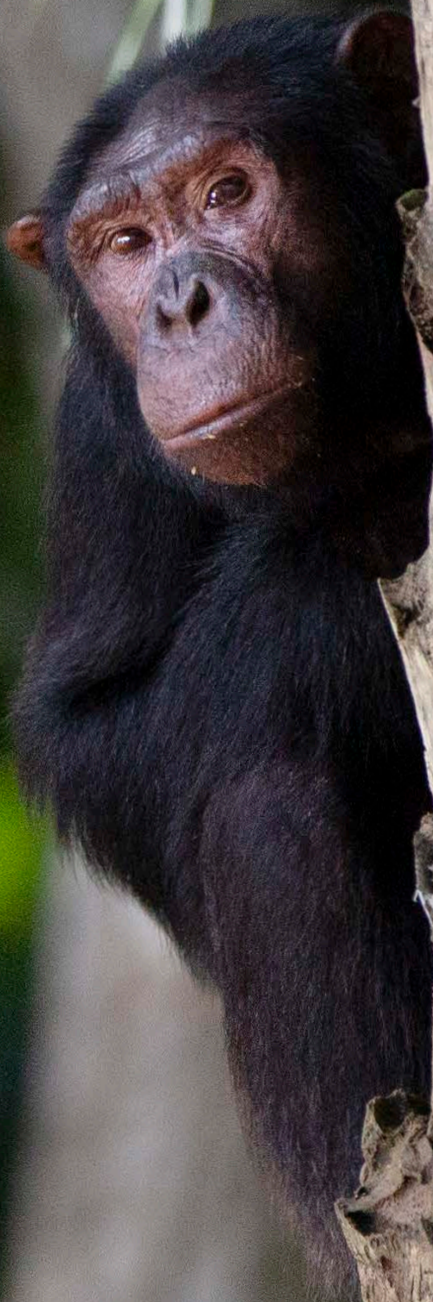
Allen Projekt-Teams in Afrika danken wir herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz für die Schimpansen und ihre Lebensräume, der auch unter schwierigsten Umständen erfolgte.

Danke allen Menschen in Afrika und weltweit, die Schimpansen und ihre Lebensräume sowie die Natur schützen. Danke an alle, die verstehen, dass wir keinen Planeten B haben. Wir können und müssen unser einziges Zuhause für die kommenden Generationen bewahren, mitsamt seinem wunderbaren Tierreich - wozu auch wir gehören.





Jane Goodall Institut  
Schweiz



Bild

Jeje behält seine  
Gruppenmitglieder jederzeit  
gut im Auge. Schutzstation  
Tchimpounga, Republik  
Kongo.

© JGI / Fernando Turmo